Mit Pfeife: *Günter Meyer zur Heide freut sich, dass das Holzhandwerksmuseum auch jüngere Leute anlockt. Hier sitzt er vor der Alten Werkstatt.* FOTOS: KIEL-STEINKAMP

Café „Alte Werkstatt“ fünf Jahre alt

Landtagsabgeordneter auf Gut Hiddenhausen: Stephen Paul schildert das Vorhaben der Landesregierung, Initiativen zur Stärkung des Heimatgefühls und den Denkmalschutz auch finanziell zu unterstützen

Von Frank-Michael Kiel-Steinkamp

■ **Hiddenhausen.** Das Café „Alte Werkstatt“ auf Gut Hiddenhausen wird im April fünf Jahre alt. Der Geburtstag des sozialen Projektes, in dem Schülerinnen und Schüler der Förderschule Johannes-Falk-Haus Berufsalltag unter realistischen Bedingungen kennen lernen können, soll im Sommer gefeiert werden.

Als Hausherrin Anna von Consbruch über den heimischen FDP-Landtagsabgeordneten Stephen Paul schon beizeiten um ein Grußwort eines von einem FDP-Minister geführten Ministeriums nachfragte, kündigte Paul spontan einen Besuch an, obwohl er privat schon mehrfach hereingeschaut hatte.

Gestern war er da und wurde empfangen und herumgeführt von Anna von Consbruch, Schulleiter Axel Grothe vom Johannes-Falk-Haus, dem Sozialpfarrer und Chef des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis, Holger Kasfeld, Günter Meyer zur Heide vom Holzhandwerksmuseum und Kirsten Brauns von der Kulturwerkstatt.

Filzarbeiten: *Kirsten Brauns, Holger Kasfeld, Stephen Paul und Anna v. Consbruch staunen über die Kreativität, die in der Kulturwerkstatt ihren Ausdruck findet.*

Stephen Paul sprach über die Pläne der neuen Landesregierung, Initiativen zur Stärkung des Heimatgefühls der Menschen zu fördern. Paul ist auch Sprecher seiner Fraktion zum Themenkreis Heimat. Unterstützt werden sollen, so Paul, Menschen, die sich für ihre Heimat engagieren und Initiativen zur Bewahrung „identitätsstiftender Orte“. Paul ließ keinen Zweifel daran, dass Gut Hiddenhausen ein solcher Ort ist. Die Landesregierung will dafür einen Fördertopf im Landeshaushalt schaffen. Darüber hinaus will das Land auch wieder echte Zuschüsse für die Sanierung denkmalgeschützter Gebäude bereit stellen. Wie weit die zunächst vorgesehenen 15 Millionen Euro da reichen, bleibt abzuwarten. Auch die Sanierung der Scheunen auf Gut Consbruch liegt teils über 20 Jahre zurück und immer wieder muss neu investiert werden. „1990, als mein Mann und ich das Gut übernommen haben, regnete es durch jedes Dach “, erinnert sich Anna von Consbruch. Die Fachwerkgebäude des Amtssitzes der Vogtei Enger waren Anfang des 18. Jahrhunderts als Zehntscheunen gebaut worden, in denen die Abgaben für die Herforder Äbtissin gelagert wurden. Als sie zu Napoleons Zeiten dafür nicht mehr gebraucht wurden, waren sie selbst für den 80 Hektar großen landwirtschaftlichen Betrieb des Gutes überdimensioniert und konnten nicht mehr unterhalten werden. Mit dem Umbau von zwei Scheunen zum Holzhandwerksmuseum mit viel ehrenamtlicher Arbeit von Vereinsmitgliedern und öffentlicher Förderung war deren Zukunft endlich gesichert.

Günter Meyer zur Heide wies Paul darauf hin, dass für ehrenamtlich Tätige die Haftungsfrage immer bedeutsamer werde. Er fordert auch in Fragen der Versicherung ein Engagement des Landes.

Der Umbau der alten Werkstatt zum Café mit langzeitarbeitslosen Jugendlichen war für Anna von Consbruch „definitiv das letzte Projekt“ dieser Art auf dem Gut. Jetzt heißt es , den laufenden Betrieb zu sichern. Die Arbeit im Café als Teil des Unterrichts ist für das Johannes-Falk-Haus kein Projekt mehr, sondern Teil des Lehrplans geworden. „Das ist gelebte Inklusion“, freut sich Axel Grothe. Stephen Paul nahm das Angebot an, einmal mit seiner ganzen Fraktion im Café zu tagen und zu erleben, wie sich die Schüler bewähren.